

Abstract:

Religiöse Vielfalt (an)erkennen. Eine empirische Schulfallstudie

Mag.a Dr.in Doris Lindner
Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems

Inhalt

Die Diskussion der letzten Jahre lässt deutlich neue pädagogische Herausforderungen in den Vordergrund treten, wenn es darum geht, Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit zu begleiten, ohne Bedürfnisse Einzelner zu vernachlässigen. Der Schulalltag heute ist längst gekennzeichnet durch persönliche, soziale, kulturelle und religiöse Vielfalt. Religiöse Vielfalt zeigt sich dabei in unterschiedlichen Erscheinungsformen: auf individueller Ebene (Religiosität der Beteiligten), auf struktureller Ebene (Zusammenspiel der verschiedenen Religionen) und auf kultureller Ebene (Umgang mit religiöser Vielfalt)(vgl. Jäggle / Krobath 2009, Bender-Szymanski 2010, Jäggle 2010a, 2010b, Jäggle/ Krobath / Schelander / Stockinger 2013). Geht es um angemessene Formen des Umgangs mit Andersartigkeit und Differenz, erlangt das Wissen über Diversität von Lebenslagen, insbesondere über religiöse Überzeugungen und Bedürfnisse, wesentliche Bedeutung für die am Schulleben beteiligten Personen (vgl. Jäggle 2002, Strutzenberger 2012). Dies ist umso wichtiger, da religiöse Vielfalt kaum im expliziten Wissen der Beteiligten verankert ist. Ein wertschätzendes Wahrnehmen von religiöser Vielfalt ist ein wesentlicher Beitrag zu einem demokratischen Miteinander im schulischen Kontext, denn Wertschätzung und Anerkennung bereichern das Schulleben für alle Beteiligten, so die These. Religiöse Vielfalt in das Schulleben einzubinden, ist zentrale Aufgabe von Schulen im Kontext zunehmender Heterogenität. Diese Forderung erlangt umso mehr an Bedeutung, da religiöse Diversität neben dem Ziel einer interkulturellen Öffnung von Schulen noch immer eine untergeordnete Rolle in der Schulentwicklung spielt (vgl. Krobath / Lehner-Hartmann / Polak 2013).

Ziel

Ziel dieses Projektes ist es, in einem interdisziplinären Austausch nicht nur nach religiöser Vielfalt als Thema der Schulentwicklung zu fragen, sondern Modelle und Konzepte (weiterzu)entwickeln, die einer religionssensiblen Schulkultur förderlich sind. Es soll untersucht werden, wie Religionen und religiöse Vielfalt an Schulen aus der Perspektive unterschiedlicher sozialer AkteurInnen im schulischen Kontext wahrgenommen und gedeutet werden. Zentral ist insbesondere die Frage, wie diese Wahrnehmungs- und Deutungsmuster über Religion(en) und religiöse Vielfalt den „Alltag“ in Schule und Unterricht konstituieren. Darüber hinaus interessiert die Frage, an welchen Themen Religion sichtbar wird und wie darüber kommuniziert wird.

Methode

Basierend auf einem qualitativen Forschungsparadigma, das an Partizipation der und am Dialog mit den Beteiligten ausgerichtet ist, werden Wahrnehmungen und Deutungen über Religion und religiöse Vielfalt unter verschiedensten Perspektiven schulfallbezogen erfasst. Der Deutungsmusteransatz lenkt den Blick auf kulturelle Selbstverständlichkeiten, was diese mit Religion zu tun haben und wie diese (zumeist) unbewusst das Handeln prägen. Gemeinsam mit den Schulen wird ein Instrumentarium erarbeitet, das einen wertschätzenden Umgang unterstützt. Die Schulfallstudie basiert auf ethnographischer Beobachtung, Schulbegehungen mit SchülerInnen, Gespräche mit LehrerInnen sowie SchülerInnen, Gruppendiskussionen, ergänzt durch Dokumentenanalyse und dokumentarischer Bildinterpretation. Analyse und Interpretation erfolgt nach Grundsätzen der Grounded Theory.

Literatur

- Bender-Szymanski, D. (2010): Vom gerechten Umgang der Schule mit religionsweltanschaulicher Heterogenität. Ergebnisse der Durchführung einer Lehr-Lernsequenz mit Schülerinnen und Schülern. In: Hagedorf, J. u.a. (Hrsg.): Ethnizität, Geschlecht, Familie und Schule. Heterogenität als erziehungswissenschaftliche Herausforderung. Wiesbaden, 269-293.
- Jäggle, M. (2002): Wie nimmt Schule kulturelle und religiöse Differenz wahr? In: Porzelt/Guth (Hrsg.): Empirische Religionspädagogik. Grundlagen - Zugänge - Aktuelle Projekte (Empirische Theologie Bd.7), Munster.
- Jäggle, M. (2010a): Lebenswerte Schule. Schulpastoral in Österreich. In: Diakonia: internationale Zeitschrift für praktische Theologie, Heft 3/2010, 184-189.
- Jäggle, M. (2010b): Religionen in der Schule - interreligiöser Ansatz oder Religionsunterricht für alle?, In: Ucar, B./Blasberg-Kuhnke, M./Scheliha von, A. (Hrsg.): Religionen in der Schule und die Bedeutung des Islamischen Religionsunterrichts, Göttingen, 79-188.
- Jäggle, M./Krobath, Th. (2009): Schulentwicklung für eine Kultur der Anerkennung. In: le-bens.werte.schule. Religiöse Dimensionen in Schulkultur und Schulentwicklung, Martin Jäggle, Thomas Krobath, Robert Schelander (Hrsg.) unter Mitwirkung von Edda Strutzenberger und Heribert Bastel, Wien, 23-60.
- Jäggle, M./Krobath, Th./Schelander, R./Stockinger, H. (Hrsg.)(2013): Kultur der Anerkennung. Würde - Gerechtigkeit - Partizipation für Schulkultur, Schulentwicklung und Religion. Hohengehren: Schneider.
- Krobath, Th./Lehner-Hartmann, A./ Polak, R. (Hrsg.)(2013): Anerkennung in religiösen Bildungsprozessen. Interdisziplinäre Perspektiven. Wiener Forum für Theologie und Religionswissenschaft, Bd 8.
- Krobath, Th./Jäggle, M. (2010): Bildung, Gerechtigkeit und Würde: Kultur der Anerkennung. Ein Bei-trag zum Schulentwicklungsdiskurs in Österreich. In: Amt und Gemeinde, 61. Jahrgang, Heft 1, 51-63.
- Strutzenberger, E. (2012): „Dass Religion auch hier mitspielt...“. Zur Bedeutung von Religion in der Schulentwicklung. Eine empirische Studie. Dissertation, Universität Wien.